

ICH BIN SYSTEM- RELE- VANT

RÜCKSCHAU KURZER, VERSPÄTETER JAHRESRÜCKBLICK IM JAHRE 2 M.C. (MIT CORONA): 2020 WAR EIN AUSNAHMEJAHR, IN JEDER HINSICHT. GENUG EMPÖRUNGSPOTENTIAL FÜR EIN JAHRZEHNT. MIT WEITREICHENDEN FOLGEN. DAS MERKT MAN NICHT NUR AN DEN VERQUERDENKERN, SONDERN AUCH DARAN, DASS DIE JURY „SPRACHKRITISCHE AKTION UNWORT DES JAHRES“ ERSTMALS ZWEI UNWÖRTER GEWÄHLT HAT, NÄMLICH: „RÜCKFÜHRUNGSPATENSCHAFTEN“ UND „CORONA-DIKTATUR“. ZWEI WORTBLASEN WIE FAULGASE AUS DEM DUNST- BEZIEHUNGSWEISE SUMPFKREIS DER AFD – DER ALTERNATIVE FÜR DOOFE

W

TEXT JAN JEPSEN

MILLIAR-
DEN
FÜR TUI
UND LUFT-
HANSA ...

Wäre ich Mitglied der Jury gewesen hätte ich vielleicht ein drittes Unwort nominiert, das eher aus Regierungskreisen stammt: „Systemrelevant.“ Warum? Ich halte das Wort wofür herablassend und diskriminierend. Als schlichter Schreiber/Mensch sah ich mich plötzlich genötigt, zu fragen, ob man eigentlich auch Anspruch auf das Prädikat „besonders wertvoll“ beziehungsweise „wertvoller“ Anspruch hat. Oder ob man im Grunde aus Sicht der Systemrelevanz eine Null und Niete und eigentlich gar nicht daseinsberechtigt ist.

Als Kulturschaffender hat man gerade ein bisschen die Arschkarte gezogen, ist sozusagen das Schwarze Schaf der Systemrelevanz und im Ranking gerade ganz weit abgeschlagen (was sich auch in Zahlen, sprich an den Coronahilfen ablesen lässt). Hier TUI und Lufthansa, und Richtung Kultur schießt Scholz' Bazooka nur Knallerbsen und Kleingeld. Die Säule dieser Gesellschaft stellen gerade andere da: Friseure, Kassier*innen, Müllabfuhr, Alten- und Krankenpfleger*innen usw. Künstler*innen und Kulturschaffende sind sozusagen bloß die Cherry on Top, die Pausencloowns einer Leistungsgesellschaft, wenn die sich gerade mal langweilt. Kann ich mit leben, mit dieser offenen Geringschätzung. Ich habe kein Problem damit, mir demnächst auf die Visitenkarte zu drucken: Systemirrelevanter Schreiber oder Schriftsteller. Will eh keiner lesen. Das ganze Bla Bla immer und überall. Schreiben ist doch bloß wie Selbstbefriedigung mit Worten, stimmt's!? Wortwischerei im Prinzip.

Ich frage mich ja selbst manchmal, ob man was Sinnvolles hätte werden sollen, wie es damals bei den Eltern hieß (als der Begriff systemrelevant noch nicht in der Welt war). Ich hätte zum Beispiel den schönen systemrelevanten Sanitärbetrieb meines Vater übernehmen und Klempner werden sollen. Jan Jepsen – Gas, Wasser, Scheiße, Dach. Statt bloß einen Roman darüber zu schreiben, in dem mein Vater nicht gut wegkommt. Wie undankbar. Dabei heißt es doch immer: Handwerk hat goldenen Boden. Und die paar Abflussrohre ...

Über das Schreiben sagt man genau das Gegenteil. Und trotzdem bin ich so eine Art Hans-Guck-in-die-Luft vom Dienst geworden und habe als Trautmäntzer und Schaumschläger den frei- bis schöngestigen Pfad eingeschlagen. Und ganz ehrlich, ich bereue nichts. Schreiber – bleib bei deinen Zeilen. Ich will und kann nichts anderes machen, und sei es auf Kosten der Systemrelevanz. Scheiß' drauf. Ich weiß auch gar nicht, ob ich einem System nützlich sein will, das sich so dem Diktat der Produktivität und der Marktwirtschaft verschrieben hat. Der Buchhalter, Kaufmänner, Marketingheinis, Technokraten. Interessiert mich null.

Ich glaube, dass die Schönheit des Daseins nicht in der Welt der Waren zu finden. Oder wenn man dem Mantra der Marktwirtschaft nach mehr, immer mehr frönt. Wenn man statt Mensch plötzlich nur noch User oder Konsument oder Systemrelevanter ist.

Gestern war in den Nachrichten von 5 Prozent Einbruch der deutschen Wirtschaft die Rede! Oh Gott, oh Gott. Als sei das ein Skandal. Fucking fünf (!) niedliche Prozent. Ich kenne viele die gerade froh wären, wenn sie nur 50 Prozent Umsatzeinbuße hätten. Aber ich schweife ab. Was ich sagen wollte, dann höre ich auch auf (und fröhne weiter meiner Systemirrelevanz): Man muss kein Genie sein, um zu verstehen, dass sich viele Kulturschaffenden gerade herabgesetzt und möglicherweise sogar in ihrer Würde verletzt fühlen. Das ist heikel. Gerade für sensible und oft selbstsüchtige Künstler, die ohnehin schon permanent dem Kampf gegen die Bedeutungslosigkeit ausgesetzt sind und um Anerkennung bemüht. Und plötzlich – verrückte Welt – bekommt das Pflegepersonal den ganzen Applaus, wie es sonst nur Schauspieler oder Musiker nach ihren Auftritten erfahren. Obwohl die Pflegekräfte gar keinen Beifall und Schultergeklopfe haben wollen, sondern verständlicherweise viel lieber Gehaltserhöhungen. Bei den kläglichen Einkünften, wie sie sonst nur das Gros der Künstler hat. Das wäre natürlich besser. Und ehrlicher! Finde ich. Wenn da mal ein paar Millionen-Boni am Ende eines Ausnahmejahres von den Überschüssen der Krankenkasse ausgeschüttet würden. In Krisen zeigt sich angeblich der wahre Charakter. Auch der einer Nation. Wir erinnern uns. Was hat sich damals zu Beginn der Pandemie, kurz vorm ersten Lockdown am deutlichsten gezeigt: Dass die Solidargemeinschaft buchstäblich ganz schnell am Arsch war und nicht funktioniert. Stichwort Klopapier. Und Hamsterkäufe. Einmal Corona und schwupps – Sozialdarwinismus im Supermarkt. Oder Survival of the fittest bei Budni mit Kassierer*innen, die plötzlich als Hilfssheriff dafür Sorgen mussten, dass sich in den Einkaufswagen nur eine Großpackung Klopapier befand. Die Filme machten in den Sozialen Medien die Runde. In den USA wurden – wen wundert's – Waffen und Munition gehortet, um die eigene Systemrelevanz zu sichern,

in den Niederlanden standen die Leute für Marihuana vor den Coffeeshops an, in Italien wurde Wein gekauft und in Paris angeblich Kondome. Sehr sympathisch. Falls es stimmt. Und nicht bloß ein Franzosen-Klischee ist – aus der Stadt der Liebe. Aber das nur nebenbei. Meine unmaßgebliche Message: Kultur, Leute, ist auch Grundnahrungsmittel – allemal für den Geist. Und ergo systemrelevant. Außerdem ist sie ein Gradmesser über den Zustand unserer Zivilisation. Wie heißt es doch immer: Böse Menschen haben keine Lieder. Und Bücher usw. usf. könnte man mal ergänzen. Was wäre die Welt ohne Kunst bzw. uns Künstler und Kulturschaffenden? Ganz simple Antwort: Kein schöner Ort. Man bekommt dieser Tage eine Ahnung davon: Museen dicht, Theater dicht, Kino, Oper, Musicals, Clubs, alles dicht, Ausstellungen und Festivals abgesagt ... ein Jammer! Plötzlich wird gestreamt, was das Netz hergibt und die Atmosphäre eigentlich nicht vertragen kann. Kurz zur Erinnerung: Wer hat sich denn all die schönen Serien ausgedacht? Die ganze Musik auf Spotify. Die Bücher und Hörbücher usw. Die Kassierer*innen, das Pflegepersonal, die Polizei und sonstige Systemrelevante erster Klasse. Eben. Und Amen – mein Wort zur Systemrelevanz. Weitermachen. Ich weiß jedenfalls, welches System mir lieber ist.

Oder waren das ein paar krause Kulturköpfe, die plötzlich wie Unkraut behandelt werden. Aber wem sag' ich das? Versteht sich ja eigentlich alles von selbst. Vorschlag zur Güte: In einer Konsumgesellschaft ist der Konsument und User König. Systemrelevanz richtet sich auch nach der Kaufkraft. Will man so ein System wirklich stützen? Das führt mich zur existentiellen Frage, ob ich überhaupt systemrelevant sein möchte, in einer Gesellschaft, die so sektiererisch nach Leistung und Nützlichkeit unter-

scheidet. Ich gehöre nicht zu denen, die sich da unbedingt vordrängeln und in der ersten Reihe stehen müssen oder möchten. Scheiß' drauf. Mir sind Systeme sowieso suspekt. Was für Ingenieure und Technokraten. Bin ich nicht. Wahrscheinlich weil ich mehr mit der rechten als der linken Gehirnhälfte denke und fühle. Und schon immer Lust hatte, aus Systemen eher auszubrechen. Kindergarten und Schule habe ich gehasst. Studium war auch nix. Systeme sind mir zu statisch. Irgendwie lebensfeindlich.

Ih wollte damals auch nie Klassensprecher sein. Klassenkasper fand ich viel attraktiver. Auch heute finde ich zum Beispiel, dass die Hofnarren von heute – Jan Böhmermann und Kurt Krömer etwa – mindestens so systemrelevant sind wie Jens Spahn. Jedenfalls für mein System. Politiker habe mich leider noch nie zum Lachen gebracht, jedenfalls nicht freiwillig (es sei denn, man will Martin Sonneborn dazuzählen). Ein misslicher Umstand also, dass Politiker aber die Relevanz des Systems maßgeblich gestalten, was ich als Wähler vergleichsweise nur unmaßgeblich beeinflussen kann, kommt es mir jedenfalls vor. Also bin ich nicht mal als Wähler systemrelevant, zumindest nicht für das herrschende System, das wiederum viel einflussreicher über meine mickrige Relevanz entscheidet. Stichwort Impfen. Was ich nicht verstehe, außer, dass es sich natürlich niemand öffentlich vor einer Kamera traut, dass keiner die Frage nach der Systemrelevanz der über Achtzigjährigen aufwirft. Nicht falsch verstehen, ich will das auch nicht tun. Ich sehe da nur einen Widerspruch. Mit dem Impfen bahnt sich ähnliches an. Ich will wirklich niemandem die Spritze wegnehmen. Nur mal kurz laut denken dürfen. In puncto Impfen scheint mir eine Art Triage mit anderen Vorzeichen vorzuliegen. Die Letzten, Schwächsten und Ältesten werden die Ersten sein. Ganz konsequent zu Ende gedacht scheint mir das aus Sicht

... UND BLOSS KNALLERBSEN FÜR DIE KULTUR

der Systemrelevanz nicht. Heikles Thema. Schon klar. Eher was für den Ethikrat. Aber die Frage drängt sich auf, mir zumindest. Wieso ist man hier so generös und woanders werden Existenzen leichtfertig geopfert. Du gehst Pleite – Pech. Wir mussten schon TUI und Lufthansa retten. Dann die Autoindustrie, die den Schuss nicht gehört hat. Ich meine ja nur: Sind eigentlich schon die ersten T-Shirts und Sticker gedruckt? Im Stile von Europapokalsieger-Besieger? Da haben sich damals auch zweitklassige Bewerber, St. Pauli war's, ein Gefühl von Erstklassigkeit verschafft.

Aber im Flugzeug enger zusammenhocken und durch den Baumarkt schlendern geht. Oder wie? Nicht, dass sich hinterher jemand beschwert, wenn es zu spät ist. Und merkt: Möglicherweise weil Künstler wie kleine Kinder sind und mehr Lob und Anerkennung brauchen. Oder, weil sie sonst einfach an ihren Selbstzweifeln ersticken. Da geht auch der größte Narzisst in die Knie. Ohne Streicheleihenheiten. Dass es ein paar Künstlern stinkt, die sich zu Wort melden, wenn auch nicht besonders laut, und sagen, hey, Freunde und Fans von damals, wir sind auch wichtig. Vergesst uns nicht. Wir sterben aus. Und nicht, dass ihr hinterher jammert, in der Zeit nach Corona. Dass die Würde eines Menschen unantastbar ist und alle gleich sind, war von jeher abstraktes Wunschdenken. Wir sind eine Leistungs- und Klassengesellschaft. Ob man das überhaupt sein möchte. Ob man dann nicht ein bisschen Stolz sein darf, dass man eher systemirrelevant ist. So als Zweite-Klasse-Kandidat im Sinne der Kriterien der Systemrelevanz einer Leistungsgesellschaft. Tatsächlich aber die Menschen in mindestens zwei Klassen unterteilt. Und feststellt, dass die Welt ohne Kunst und Kultur ist. Ich kann verstehen, keine Musik, keine Bücher, keine Film, kein Theater, keine Museen, keine Festivals usw. usf. Schreck lass nach. Die Welt wäre öde wie eine Shoppingplattform.

Ich will jetzt keine Vergleiche zu den Nazis ziehen, aber es gab schon mal eine finstere Zeit, da Kunst und Kultur verfehmt und verbannt wurden. TUI und Lufthansa bekommen Milliarden ... zum Teil mit Auflagen und Staatsbeteiligung, ok! Aber was heißt das – Umweltauflagen? Dürfen wir demnächst mit subventionierten Flügen und Kreuzfahrten rechnen? Es sei denn, man hat bereits achtzig Jahre auf dem Buckel. Stichwort Impfen. Dann ist man fein raus. Egal, ob man jemals systemrelevant war oder noch ist. Was ich wiederum nicht so ganz kapiere. Die übernächste Frage wäre dann welches System ist eigentlich gemeint. Das System Deutschland? Ok. Unser demokratischer Rechtsstaat, dessen höchsten Güter u.a. die Unantastbarkeit der Menschenwürde und die Meinungsfreiheit sind? Zwei System Säulen sozusagen. Oder sprechen wir von der sozialen beziehungsweise neoliberalen Marktwirtschaft? Sprich der Kapitalismus?

Strenge genommen müsste danach jeder Konsument oder User systemrelevant sein. Meinetwegen nach Jahreseinkommen gestaffelt. Ich gebe zu, dass ich diesbezüglich Defizite habe. Zum einen, was das Jahreseinkommen betrifft (war mal besser), zum anderen, was mein Shoppingverhalten angeht. Da bin ich ganz schlecht und überhaupt nicht systemrelevant. Genauso, was das Gesundheitswesen angeht. Da bin ich nicht mal als Patient besonders systemrelevant – bisher. Ich weiß nicht, wann ich zuletzt beim Arzt war. Würde aber gern daran erinnern, dass Chefärzte, Krankenschwester, das ganz Pflegepersonal nur solange systemrelevant sind, solange es Patienten gibt. Das vergisst man gern. Schauspieler – Künstler allgemein sind auch nur so gut, wie es ihnen ein Publikum durch seine Anerkennung zugesteht. Kurzum, ich verstehe die Unterscheidung von systemrelevanten und systemfernen (wie meinen) Berufen nicht. Mit der simplen Begründung, dass ich das Wort diskriminierend und sektiererisch finde. ●